

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 54 (1947)

**Heft:** 12

**Rubrik:** Fachschulen und Forschungsinstitute

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

hiedurch auch nur ein einziger Fall von Geschwür oder Wucherung entstand. Auch die Resultate, die mit solchen Oelen nach intra-peritonealer Injektion bei Tieren festgestellt wurden, bewiesen, daß sie biologisch trüg waren. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß eine der Hauptschwierigkeiten, die man früher bei der Verwendung von normalen farblosen Mineralölen bei der Mule-Spinnerei beklagte, in den für diesen Zweck unzufriedenstellenden Schmiereigenschaften der Oele zu suchen war.

In weiteren Jahren wurde die industrielle Verwertung der Forschungsergebnisse von C. C. Twort und J. M. Twort von einer Oelraffinerie in Manchester an die Hand genommen, der es gelang, ein besonderes Spindelöl für die Baumwollindustrie (Puremor) sowie andere weiße Oele zu entwickeln, die sich alle durch ihre nicht-krebsbildenden Eigenschaften auszeichnen. Außer diesem Vorzug zeigte es sich, daß diese Oele die Haut überhaupt nicht angriffen und nicht-fleckenbildend waren. Sie entpuppten sich für die Baumwollspinnerei und insbesondere für die Mule-Spinnerei als das Produkt einer epochemachenden Entdeckung. Die gesamte Reihe dieser farblosen weißen Oele erwies sich als biologisch inaktiv, eine Tatsache, die auch auf Grund von erschöpfenden Versuchen hinsichtlich ihrer Refraktionsindexziffern unter Beweis gestellt wurde.

Diese Versuche wurden im Hinblick auf die nicht-krebsbildenden Eigenschaften wie auf die schmiertechnischen und temperaturmindernden Eigenschaften dieser Oele durchgeführt. Es sei nur noch hinzugefügt, daß der Preis dieser nicht-krebsbildenden Spindelöle je Liter zwar höher ist als jener der üblichen krebsfördernden Oele, doch kann durch Anwendung von Vorrichtungen, die das Verspritzen des Oels verhindern und durch die damit verbundene Senkung des Verbrauchs eine solche Ersparnis erzielt werden, daß sich diese Spezialöle schließlich billiger stellen als die gefährlichen früheren Oele. Was die Schutzvorrichtungen gegen das Verspritzen anbelangt, bzw. den übermäßigen Verbrauch überhaupt, wurde aus den Produktionskreisen betont, daß die Spindeln mit diesen Spezialölen bloß einmal in vierzehn Tagen oder höchstens einmal je Woche geschmiert zu werden brauchen, gegenüber der zweimaligen Oelung je Tag mit den althergebrachten Oelen. Abgesehen von diesen rein wirtschaftlichen Betrachtungen, wären evtl. höhere Kosten, die aus dem Gebrauch dieser Spezialöle entstehen würden, schon aus humanitären Gründen gerechtfertigt.

### Medizinische und soziale Ausblicke

Die Frage der Verhütung des Spinnerkrebses beschäftigte die leitenden Kreise der britischen Baumwollindustrie auch während der Kriegsjahre, trotz der kriegsbedingten anderweitigen Inanspruchnahme. So erließ die Federation of Master Cotton Spinners' Association, die führende Vereinigung der britischen Baumwollspinnerei-Industriellen, am 22. Mai 1944 ein Rundschreiben an alle Mitgliedfirmen, in welchem sie im Interesse einer späteren Arbeiterwerbung empfahl, die Aufmerksamkeit der Arbeitssuchenden auf den Gebrauch von nicht-krebsbildenden Oelen und den ihnen daraus gesicherten gesundheitlichen Vorteilen, zu lenken. Im gleichen Rahmen enthielt der Bericht des Joint Advisory Committee of the Cotton Industry (das Gemeinsame Ratgebende Komitee der Baumwollindustrie) vom 17. Mai 1945 einen Hinweis auf die Notwendigkeit der Standardisierung der Mule-Spindelöle, und der periodischen Gesundheitsprüfung bei Mule-Spinnern. Einen Monat vorher hatte ein Subkomitee der vorgenannten Körperschaft festgestellt, daß das sicherste Verfahren zur Verhütung des Spinnerkrebses im Gebrauch von ausschließlich solchen Schmierölen läge, die als nicht-krebsbildend bekannt wären. Die gesundheitliche Ueberprüfung in sechsmonatigen Abständen von allen Personen, die bei der Mule-Spinnerei tätig sind, wurde in betonter Weise befürwortet. Was die Ursachen anbelangt, die das Entstehen von Krebs (Skrotalkrebs) bei Mule-Spinnern fördert, wurde in erster Linie die Verwendung von biologisch aktiven Mineralölen zur Spindelschmierung verurteilt. Als sekundäre Faktoren wurden genannt: das hautirritierende Scheuern der Kleidung bei der ständigen Bewegung der Ansetzer und der hiedurch bedingte Schwund von natürlichen, die Haut schützenden Fetten, ein Schwund, der auch auf Schweißabsonderung zurückzuführen ist. Schließlich wurde auch als mögliche Ursache ungenügende Bekleidung der Lendengegend angeführt. Als Vorbeugungsmaßregeln wurden der Gebrauch von nicht-krebsbildenden Oelen und die Einführung von Vorrichtungen gegen das Verspritzen der Oele vorgeschlagen. In zweiter Linie sodann die periodische Ueberprüfung der Haut, die Auftragung einer Schutzsalbe, das Tragen einer Schutzkleidung und peinlichste Reinlichkeit der Haut.

Ergänzend sei hinzugefügt, daß nach offiziellen britischen Statistiken in der Textilindustrie des Landes zwischen 1920 und 1943 1229 Baumwoll-Mulespinner an Epitheliom oder Hautkrebs erkrankten. -G. B.-

## Fachschulen und Forschungsinstitute

**Schweizerische Fachschule für den Detailhandel.** Nach wertvoller Vorarbeit einer kleinen Gruppe reger Initianten wurde im November 1945 die Schulkommission für die schweizerische Fachschule für den Detailhandel gebildet. Diese machte sich unverzüglich an die ihr überwiesene Aufgabe und hat in mehr als einjähriger zielbewußter Arbeit, beständigen Suchens und Forschens nach gangbaren Wegen, die nicht einfache Organisation zur Durchführung der im ganzen Lande vorgesehenen Schulungskurse geschaffen. Gleichzeitig konnten auch die teilweise bereits verwirklichten Gedanken der Berufsausbildung in eine einheitliche Richtung gebracht werden, wobei jeder Schritt sorgfältig abgewogen und geprüft worden ist. Dem ersten Jahresbericht, den Zeitraum von Ende September 1945 bis Ende Dezember 1946 umfassend, ist zu entnehmen, daß während diesen fünfviertel Jahren nicht nur viel wertvolle organisatorische Arbeit geleistet worden, sondern auch schon ein reger Kursbetrieb der als Stiftung geschaffenen Schule verwirklicht worden ist,

welcher recht erfreuliche Ausblicke in die Zukunft gestattet.

Diese Tatsachen veranlaßten die Stiftung für die Berufsschulung im schweizerischen Detailhandel und die Schweizerische Fachschule für den Detailhandel, die an der Berufsausbildung des Personals im Detailhandel interessierten Verbände der Textilindustrie zu einer Konferenz einzuladen. Herr Fritz Mettler, Präsident des Schweiz. Textil-Dehtailistenverbandes St. Gallen entbot als Vorsitzender die Grüße des Verbandes und streifte kurz den Zweck der Konferenz, worauf Herr Dr. P. Beutner, Quästor der Stiftung, über die Organisation und die Finanzierungsgrundlagen der Schweiz. Fachschule für den Detailhandel referierte und Herr Dr. H. Schümer, Geschäftsleiter der Schweiz. Fachschule für den Detailhandel die praktische Arbeitsweise dieser Schule schilderte. Als Schlußergebnis der sich anschließenden Aussprache wurde die bisher geleistete Arbeit gebührend anerkannt und die Bestrebungen der Schule der wohlwollenden Unterstützung von Industrie und Großhandel empfohlen. R. H.

**Webschule Wattwil.** Am 17. Oktober ist das Sommersemester zu Ende gegangen, und bei dieser Gelegenheit haben 19 Webermeister und 26 Textilkauflleute ihr Fachstudium an der Webschule beendet. Die Abschlußprüfungen haben fast durchwegs sehr erfreuliche Resultate ergeben.



Für die Textilkauflleute war der Kurs versuchsweise erstmals auf ein Semester beschränkt. Der 1943 eingeführte neue Lehrplan sieht für Textilkauflleute zwei Semester vor. Die bisherigen Erfahrungen haben es jedoch wünschbar erscheinen lassen, den Unterrichtsstoff in einigen Fächern zu kürzen in der Weise, daß dem jungen Kaufmann das, was er an der Webschule sucht, in einem halben Jahr geboten werden kann. Im vergangenen Sommersemester ist dieser Versuch nun gemacht worden. Der

Kurs umfaßte, wie bereits erwähnt, 26 Schüler; er hat an Ostern begonnen und dauerte bis Mitte Oktober. Die mit dem verkürzten Programm gemachten Erfahrungen entsprechen den Erwartungen vollauf und geben gute Richtlinien für den Weg, der in der Ausbildung der Textilkauflleute künftig zu beschreiten sein wird. In den nächsten Semestern werden selbstverständlich noch weitere Erfahrungen gesammelt werden müssen. Aus organisatorischen Gründen (Beanspruchung des Lehrpersonals und verfügbare Unterrichtszimmer) kann der Textil-Kauflleutkurs einstweilen nur einmal pro Jahr, und zwar jeweils im Sommersemester durchgeführt werden.

Am 4. November hat das reguläre Wintersemester begonnen, wofür 44 Schüler eingeschrieben sind, und zwar:

- Für das **1. Semester:** 19 Webermeister  
10 Weberei-Techniker  
2 Weberei-Dessinateure.
- Für das **3. Semester:** 9 Weberei-Techniker  
4 Weberei-Dessinateure.

Die Erweiterungsbauten haben in letzter Zeit wiederum schöne Fortschritte gemacht. Der Vorwerksaal ist nun ebenfalls bezogen, so daß der ganz Maschinenpark der Schulweberei, mit Ausnahme einiger älterer Webstühle, die noch im ehemaligen Montieraum auf ihre Uebersiedlung harren, im Neubau untergebracht ist.

Der Zwischenbau, der an Stelle des alten Shed errichtet wurde, ist bereits unter Dach, so daß wir dem Winter nun ruhig entgegensehen können. Im nächsten Sommersemester werden, wenn alles programmgemäß verläuft, die neuen Unterrichtsräume bereits zur Verfügung stehen. Gegenwärtig wird nun fieberhaft an der Fertigstellung der neuen Heizungsanlage gearbeitet. Im alten, hintern Schulhaus ist die bisherige Zentralheizung noch im Betrieb, so daß der theoretische Unterricht keine Störung erleidet. Der Neubau wird voraussichtlich erst anfangs Dezember durch die neue Sulzer-Heizungsanlage heizbar sein.

Das beigelegte Bild zeigt den Stand der Erweiterungsbauten anfangs November. -S-

## Messe-Berichte

**32. Schweizer Mustermesse in Basel** (10.—20. April 1948). Die Arbeiten zum Aufbau der 32. Mustermesse haben schon ein sehr lebhaftes Tempo angenommen. Wie in den Jahren zuvor, ist auch für 1948 mit einem außerordentlich starken Andrang von Ausstellern zu rechnen, namentlich in den großen Messegruppen, die das Hauptkontingent des industriellen Angebotes stellen, so die Metall- und Maschinenindustrie, die Elektroindustrie, die Uhrenindustrie, die chemische Industrie und die Textilien. Man bezeichnet jetzt schon, wie eine der bedeutendsten Firmen der schweizerischen Metallindustrie schreibt, die Messe 1948 als eine der wichtigsten Veranstaltungen der

kommenden Jahre. Es verlangen nicht nur eine große Zahl neuer Firmen Zulassung zur Messe, sondern es wünschen auch viele langjährige Aussteller mehr Raum zur umfassenden Demonstration ihres Jahresangebotes. Diesen durchaus verständlichen und berechtigten Begehren möglichst gerecht zu werden, bedarf zahlreicher und sorgfältiger Ueberlegung der Messeorgane. Bei dieser Sachlage ist für den kommenden Frühling ein Produktionsangebot der Schweizer Industrien zu erwarten, das dem Wissen und Können der arbeitenden Schweiz wiederum im eigenen Lande wie im Auslande höchste Anerkennung eintragen wird.

## Firmen-Nachrichten

### Auszug aus dem Schweiz. Handelsamtsblatt

**Appenzeller-Herzog & Co.,** in Stäfa, Rayon- und Wollweberei. Die Prokura von Fritz Jenny ist erloschen.

**Walter Bernasconi, Organisation Textile,** in Schwanden. Die Geschäftsnatur wird wie folgt erweitert: Expertisen und kaufmännische und industrielle Organisation, besonders auf dem Gebiet der Textilien; Handel mit, Import und Export von Textilien.

**E. Bossard,** in Zürich. Inhaber dieser Firma ist Erwin Bossard, von Kölliken (Aarg.), in Zürich 10. Einzelpro-

kura ist erteilt an Lilly Bossard, geborene Heer, von Kölliken (Aarg.), in Zürich. Ein- und Ausfuhr, Fabrikation von und Handel mit Textilwaren aller Art. Sihlquai 75.

**Gessner & Co. AG,** in Wädenswil, Seidenwebereien. Die Generalversammlung vom 16. Juni 1947 hat das Grundkapital von Fr. 772 000 auf Fr. 1 200 000 erhöht durch Erhöhung des Nennwertes der 4000 Stammaktien zu Fr. 1 auf je Fr. 50, Zusammenlegung von je 10 Aktien in eine Stammaktie von Fr. 500 und Ausgabe von 464 neuen